

Nr. 6

ATLAN

DAS ABSOLUTE ABENTEUER



Stadt
der Freien



Band 6
Stadt der Freien
H. G. Ewers

Impressum:

ATLAN-Taschenheft-Romane
erscheinen einmal im Monat in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt.

Redaktion: Sabine Kropp

Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,
Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 23 52, 76413 Rastatt

Internet: www.perry-rhodan.net

Titelbild: Arndt Drechsler

Lektorat: Rüdiger Schäfer

Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt

Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,

Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Telefon: 0 61 23 / 620-0

Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt

Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß

Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Niederalm 300, A-5081 Anif

Aboservice:

Bauer Vertriebs KG, 20078 Hamburg, Telefon 0 18 06 / 31 39 39 (0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf), Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Fax: 040 / 3019 8182.

E-Mail: kundenservice@bauermedia.com, Adressänderungen, Bankdatenänderungen, Reklamationen
bequem im Internet unter: www.bauer-plus.de/service

Aboservice Ausland (Österreich, Schweiz und restliches Ausland):

Bauer Vertriebs KG, Auslandsservice, Postfach 14254, 20078 Hamburg,

Tel.: 0049 / 40 / 30 19 85 19, Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Fax: 0049 / 40 / 30 19 88 29

(abweichende Preise aus dem Ausland möglich),

E-Mail: auslandsservice@bauermedia.com

ATLAN-Taschenheft-Romane gibt es auch als E-Books und Hörbücher: www.perryrhodanshop.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln
nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Copyright der Originalausgaben 1981 by Pabel-Moewig Verlag GmbH, Rastatt.

Erstmals erschienen als:

ATLAN-Band 512: »Robotstadt« von H. G. Ewers

ATLAN-Band 513: »Bezirk der Geister« von H. G. Ewers

Printed in Germany Juni 2013

Prolog

Im Dezember des Jahres 3586 übergibt Perry Rhodan das terranische Fernraumschiff SOL offiziell an die Solaner, jene Menschen, die an Bord des Hantelraumers geboren wurden und diesen längst als ihre Heimat betrachten. Kurz darauf bricht das Schiff mit rund 100.000 Menschen und Außerirdischen in die Weiten des Weltraums auf. Über zwei Jahrhunderte lang bleibt es verschollen.

Dann jedoch – im Jahr 3791 – gelangt der relativ unsterbliche Arkonide Atlan auf die SOL. Auch von ihm fehlte nach seinem Verschwinden mit dem geheimnisvollen Kosmokratenroboter Laire mehr als zweihundert Jahre lang jede Spur.

Bereits die ersten Tage auf dem Hantelraumer machen deutlich, dass es Atlan alles andere als leicht haben wird, denn um den kosmischen Auftrag zu erfüllen, den ihm die geheimnisvollen Geisteswesen jenseits der Materiequellen mitgegeben haben, muss er zunächst einmal die chaotischen Zustände an Bord beseitigen. Die SOL ist in die Gewalt eines starken Zugstrahls geraten, der sie unaufhaltsam in ein fremdes Sonnensystem hineinzieht, das die Solaner Mausefalle taufen. Was das Schiff dort erwartet, weiß niemand.

Doch auch intern ist die Lage verfahren. Die SOLAG, ein komplexes Kastensystem unter der Führung von Chart Decon, dem despotischen High Sideryt, herrscht über die Solaner mit unnachgiebiger Strenge und brutaler Gewalt.

Nach ersten Rückschlägen schließt Atlan ein Zweckbündnis mit Decon und weckt die sogenannten Schläfer, eine Gruppe von besonders befähigten Solanern, die einst in biologischen Tiefschlaf versetzt wurden, um dem Hantelraumer in zukünftigen Notsituationen beistehen zu können. Gemeinsam mit den neuen Gefährten erreicht er den Planeten Mausefalle VII – und damit den Ursprungsort des Zugstrahls. Auf einer Welt voller Roboter nehmen der Arkonide und seine Begleiter den Kampf um das Schicksal der SOL auf ...

1.

Atlant streifte sich das elastische Band mit dem scheibenförmigen Translator über das rechte Handgelenk, während er den Transportroboter verließ, der ihn und seine Gefährten bis vor die Mauer der Stadt gebracht hatte. Ihn, seine Gefährten *und* den seltsamen Roboter mit dem noch seltsameren Namen Quadram-1876, der ihnen beim Aussteigen die kleinen Übersetzungsgeräte gereicht hatte.

Für einen Moment glaubte der Arkonide zu träumen.

Du träumst nicht, flüsterte der Extrasinn.

Das wusste Atlan natürlich selbst. Er musste sich der Realität stellen; nur dann war er überhaupt in der Lage, die schwierige Situation zugunsten der SOL und der Solaner zu beeinflussen.

Er blickte nach oben. Wie immer war der Himmel von einer dichten Wolkenschicht bedeckt.

Wir haben nicht viel Zeit, dachte er. *Wir müssen die Herren der Roboter finden, bevor die SOL sich dem Planeten so weit genähert hat, dass sie von den Maschinen angefliegen und ebenso demontiert wird wie der Quader, mit dem wir Mausefalle VII erreicht haben. Und wir müssen diese Leute dazu bringen, dass sie auf eine Demontage der SOL verzichten!*

Er ging ein paar Schritte weiter, dann blieb er stehen und sah sich nach seinen Gefährten um. Joscan Hellmut, Bjo Breiskoll, Gavro Yaal und sechs Buhrlös hatten den Transportroboter ebenfalls verlassen und ihre Translatoren übergestreift. Soeben stieg der letzte Buhrlös aus dem Fahrzeug.

Kurz darauf erschien Quadram-1876. Der etwa zwei Meter große kastenförmige Roboter bewegte sich auf vier kurzen stämmigen Beinen. Die vier Arme, die in halber Höhe um den Körper herum angeordnet waren, hingen untätig herab.

Dicht über ihnen schimmerten große Augenlinsen, je zwei auf jeder der vier stumpfgrauen Seitenflächen. Am unteren Rand des Rumpfes befanden sich drei dünne blaue Streifen, die als Erkennungsmerkmal dienten.

Atlan hatte Mühe, seine Ungeduld zu zügeln. Immer wieder

musste er an den Auftrag denken, den ihm die Kosmokraten jenseits der Materiequellen erteilt hatten. Er sollte die SOL in einen Raumsektor bringen, der Varnhagher-Ghynnst hieß, dort eine Ladung an Bord nehmen, von deren Art und Beschaffenheit er erst an Ort und Stelle erfahren würde. Diese war schließlich in ein Sonnensystem zu transportieren, dessen Koordinaten sich unauslöschlich in sein Gedächtnis eingepägt hatten.

Damals hatte sich das alles einfach angehört. Aber schon die erste Begegnung mit den Solanern hatte ihm gezeigt, dass der Erfüllung seines Auftrages schier unüberwindliche Schwierigkeiten im Weg standen. Innerhalb des ehemaligen Fernraumschiffs von Perry Rhodan herrschte eine Hierarchie, an deren Spitze die SOLAG stand, die wiederum von einem Diktator geführt wurde. Ausgeübt wurde diese Herrschaft überwiegend mit brutaler Gewalt, die die niedrigeren Kasten unterdrückte, aber nichts gegen die weitgehend chaotischen Zustände in großen Teilen des Schiffes unternahm.

Doch damit nicht genug. Außerdem befand sich die SOL in der Gewalt eines Zugstrahls, der sie erfasst hatte, als sie ein Sonnensystem anflog, um sich auf seinen Planeten mit dringend benötigten Rohstoffen zu versorgen. Alle Versuche, sich aus dem Zugstrahl zu befreien, waren bislang gescheitert.

Inzwischen wussten Atlan und seine Gefährten, dass der Zugstrahl vom siebten Planeten des Systems ausging. Und sie wussten auch, was mit den vom Zugstrahl eingefangenen Objekten geschah. Sie wurden von Robotern zerlegt, und die Bruchstücke wurden zu den zahlreichen Monden transportiert, die Mausefalle VII umkreisten. Diese Monde waren nichts anderes als riesige Kraftwerke, die das angelieferte Material zur Gewinnung von Energie verwendeten, die wiederum zum siebten Planeten transferiert wurde.

Mit jeder Minute, die verstrich, näherte sich die SOL ein weiteres Stück der Demontagezone und damit einem Schicksal, das Atlans Pläne endgültig zum Scheitern verurteilen würde.

Dieses Schicksal abzuwenden war die einzige Aufgabe, der er auf Mausefalle VII nachgehen durfte. Aber noch wusste der Arkonide nicht, wie er Kontakt mit den Herren der Roboter aufnehmen konnte. Die Roboter hatten sie zwar höflich, teil-

weise sogar regelrecht zuvorkommend behandelt, aber für Fragen nach ihren Herren schienen sie taub zu sein.

Bjo Breiskoll stellte sich Quadram in den Weg.

»Wohin bringst du uns?«, fragte er.

Der Roboter blieb stehen. »Ihr gehört zu den Freien«, antwortete er brav. »Das habe ich euch aber schon gesagt. Deshalb bringe ich euch in die Stadt.«

»Befinden sich eure Herren in dieser Stadt?«, fragte der Katzer weiter.

»In der Stadt könnt ihr euch völlig frei bewegen«, erwiderte Quadram unverändert freundlich und ging weiter.

Als Bjo Breiskoll ein wütendes Fauchen hören ließ, ging Atlan rasch zu ihm hinüber und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

»Lass es gut sein, Bjo!«, mahnte er. »Du kannst einen Roboter nicht dazu zwingen, dir eine Antwort zu geben, die er dir nicht geben kann oder will. In der Stadt werden wir weitersehen.«

Quadram ging dicht an den beiden Männern vorbei und blieb wenige Meter vor dem großen Tor stehen, das in die Stadtmauer eingelassen war.

»Öffne dich!«, sagte er laut und deutlich.

Für Sekunden wurde Atlan von Quadram abgelenkt, als der Transportroboter, der sie hierher gebracht hatte, startete und in Richtung Raumhafen davonflog. Dadurch hörte er nur mit halbem Ohr, dass Quadram etwas erwidert wurde.

»Das ist doch nicht möglich«, rief Joscan Hellmut verblüfft.

»Was ist nicht möglich?«, erkundigte sich der Arkonide.

»Das Tor weigert sich, sich zu öffnen«, antwortete der Kybernetiker, der ebenso wie Bjo Breiskoll und Gavro Yaal zu den Schläfern an Bord der SOL gehört hatte, die dank Atlans Initiative wiedererweckt worden waren. Außer ihnen hatten auch die Zwillinge Sternfeuer und Federspiel zu den Erweckten gehört, aber sie waren nach ihrem Erwachen geflohen und in den Tiefen der SOL untergetaucht.

»Du hast keinen Grund, die Öffnung zu verweigern«, sagte Quadram zum Tor. »Unsere Gäste gehören zu den Freien.«

Das zweiflügelige Tor knarrte leise.

»Es gibt Tore, die deutlich weniger frequentiert werden als ich«, erklärte es dann aus unsichtbaren Lautsprechern. »Ich

sehe nicht ein, warum du dich nicht an eines von ihnen wendest, Quadram-1876.«

»Aber es ist ganz egal, welches Tor ich benutze«, erwiderte der Roboter. »Und was kostet es dich schon, wenn du dich für uns öffnest?«

»Eine ganze Menge«, entgegnete das Tor. »Meine Fluorgleitlager unterliegen einem nutzungsbedingten Verschleiß. Ganz abgesehen von der Energie, die jeder Öffnungs- und Schließvorgang benötigt und deren Verbrauch meine individuelle Bilanz belastet.«

Joscan Hellmut stöhnte unterdrückt.

»Ein Roboter«, sagte er. »Das Tor ist eine selbstständige robotische Einheit.«

»Und eine sehr eigensinnige dazu«, warf Bjo Breiskoll ein und schlug mit der flachen Hand auf das Gürtelhalfter, in dem er seinen Impulsstrahler trug. Die Roboter hatten ihnen nicht nur ihre grünen Bordkombinationen, sondern auch alle Waffen und anderen Ausrüstungsgegenstände gelassen. »Vielleicht sollten wir die Verriegelung einfach aufschließen.«

Vor dem Tor flimmerte plötzlich die Luft.

»Ein Energieschirm«, stellte Joscan Hellmut fest. »Es hat deine Bemerkung verstanden, Bjo. Und es hat folgerichtig darauf reagiert.«

»Es war ja nur ein Vorschlag«, meinte Bjo verlegen. »Nicht ernst gemeint.«

»Du wolltest nicht wirklich schießen?«, fragte Quadram.

»Niemand von uns will Gewalt anwenden«, erklärte Atlan. »Warum gehen wir nicht zu einem anderen Tor, wenn dieses nicht funktionstüchtig ist?«

»Warum sollte es nicht funktionstüchtig sein, Atlan?«, fragte der Roboter.

»Es weigert sich, sich für uns zu öffnen«, erklärte der Arkonide. »Ich halte das für einen Vorwand, mit dem es einen Defekt vertuschen möchte.«

»Ich bin voll funktionstüchtig!«, protestierte das Tor mit lauter Stimme. »Alle meine Systeme sind einsatzbereit.«

»Eben das glaube ich nicht«, erwiderte Atlan. »Ich werde deine Beschädigung melden. Du musst repariert werden.«

Aus den Augenwinkeln nahm er eine Bewegung wahr und wandte den Kopf. Er sah, dass sich von links ein weiterer Roboter genähert hatte, eine ebenso kastenförmige Konstruktion wie Quadram-1876, aber kleiner, mit längeren Armen, vielen kleinen, blinkenden Augenzellen und einer Art Buckel auf der Rückseite, der eine gewisse Ähnlichkeit mit einem rechteckigen Aggregatornister besaß.

Der Roboter blieb stehen, als er Atlans Blick auf sich ruhen sah. Doch schon nach wenigen Sekunden ging er weiter, wobei er leise quietschende Töne von sich gab. Allerdings schlug er nunmehr einen Bogen, der ihn in den Rücken der Raumfahrer brachte.

»Erkennst du jetzt, dass ich voll funktionstüchtig bin?«, fragte in diesem Moment das Tor.

Der Arkonide wandte sich um und sah, dass sich die beiden Torflügel weit geöffnet hatten.

»Ich erkenne es und nehme meine Bemerkung zurück«, erklärte der Arkonide und lächelte.

»Kommt!«, rief er und winkte den Buhrlos zu.